

Neue Lernkulturen - Neue Lernwelten

Bildungsentwicklungen für die Zukunft

LFI Zukunftskonferenz
10. Dezember, Klosterneuburg

Univ.-Prof. Dr. Elke Gruber, Erwachsenen- und Berufsbildung

1. Perspektivenwechsel: Von der Erwachsenenbildung über die Weiterbildung zum Lebenslangen Lernen

Gründe:

1. Lebenslanges Lernen als „Biographisierung“ des Lernens;
2. Lernen als „Querschnittsaufgabe“ in einer systemischen Sicht;
3. Lernen als breites, mehrdimensionales Geschehen.

Vier Modelle des Lebenslangen Lernens

Schuetze/Sawano/Fraiz (2004) differenzieren in vier Modelle des lebenslangen Lernens:

1. *ein emanzipatorisches Modell*, in dessen Mittelpunkt die Erhöhung von Teilhabe- und Lebenschancen durch lebenslanges Lernen steht;
2. *ein traditionelles, kulturelles Modell*, in dem lebenslanges Lernen vor allem der Selbstentwicklung und –verwirklichung dient;
3. *ein post-modernes Modell*, das lebenslanges Lernen als zeitgemäßes Lernsystem modernisierungsintensiver Gesellschaften sieht;
4. *der Humankapitalansatz*, der die Anpassung oder Erneuerung der beruflichen Qualifikationen als funktionales Erfordernis hervorhebt.

Lebenslanges Lernen

impliziert:

„alles formale, nicht-formale und informelle Lernen an verschiedenen Lernorten von der frühen Kindheit bis einschließlich der Phase des Ruhestandes.“

(Bund-Länder-Kommission 2004, S.13)

2.

Modernisierung durch Flexibilisierung von Bildung und Weiterbildung

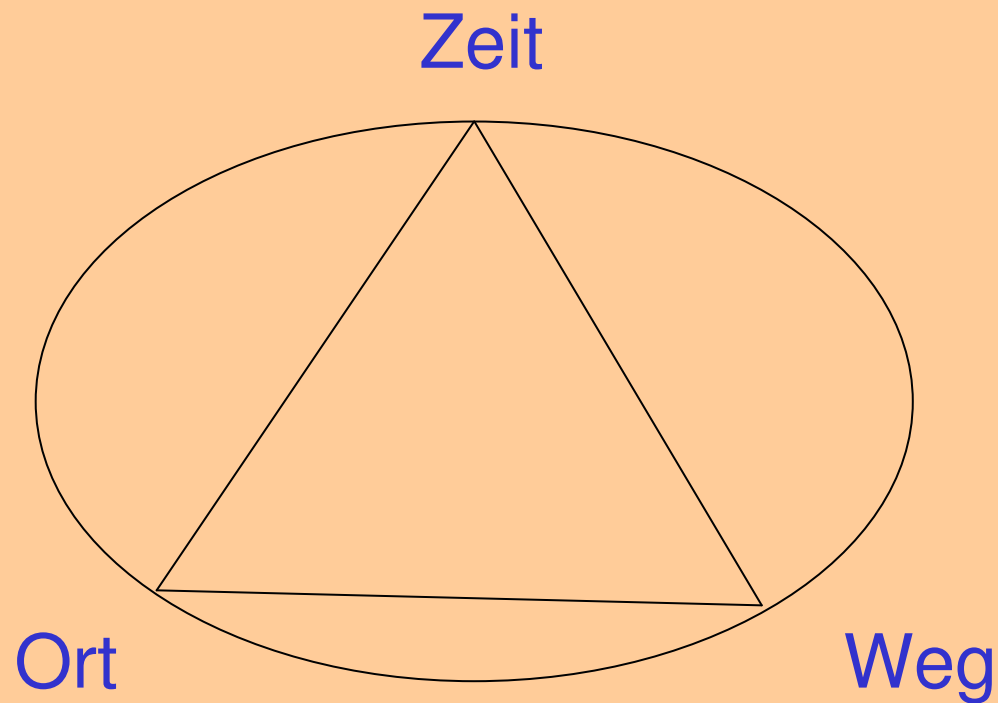
1. Ebene: Flexibilisierung der Struktur – Entgrenzung von Bildungs- und Weiterbildungsprozessen
2. Ebene: Flexibilisierung der Abschlüsse - Anerkennung nichtformeller Bildung
3. Ebene: Flexibilisierung der Curricula und der Lernorganisation – Modularisierung
4. Ebene: Flexibilisierung der Inhalte - Schlüsselqualifikationen und Kompetenzansatz
5. Ebene: Flexibilisierung auf der Ebene der Methodik/Didaktik – selbstorganisiertes / selbstgesteuertes Lernen

3. Fazit und Ausblick

Pädagogische Ebene:

- Lernen und Bildung als Kontinuum sehen
- Bildung ist mehr ...
 1. Grundbildung – Allgemeinbildung
 2. Fachliche Kompetenz – „Employability“
 3. Handlungsfähigkeit – Gestaltungsfähigkeit
 4. Reflexionsfähigkeit – Orientierung
 5. Identitätsstiftung – Sinn finden
 6. einen Platz in der Gesellschaft finden - Demokratiefähigkeit

- Lernen folgt anderen Grundstrukturen wie die Produktion von Autos.
- Eckpunkte einer neuen Lernkultur: Zeit-Ort-Weg



Institutionelle und gesellschaftliche Ebene:

- (Weiter-) Bildung ist eine öffentliche Aufgabe und bedarf der öffentlichen Finanzierung und Förderung
- Frühe Bildung – große Chancen
- Kompetenzentwicklung: Es gilt, die Bildung im Kern wieder zu entdecken.
- Miteinander im Bildungsdiskurs – Miteinander im Bildungssystem: Brücken, Übergänge, Durchlässigkeit

Elke.Gruber@uni-klu.ac.at

